

UOKG

UNION DER OPFERVERBÄNDE
KOMMUNISTISCHER GEWALTHERRSCHAFT e.V.

UOKG- Geschäftsstelle

Bundvorsitzender:

Dieter Dombrowski, MdL
Vizepräsident Landtag Brandenburg
Stellv. Bundesvorsitzende:
Roland Lange, Carla Ottmann
Ehrevorsitzender:
Horst Schüler

Geschäftsstelle:

Ruschestraße 103, Haus 1
D-10365 Berlin
Tel: (030) 55779351
Fax: (030) 55779340
Email: info@uokg.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag
10:00 – 17:00 Uhr

www.uokg.de

"Das Leiden der 2. Generation - Die Kinder politisch Verfolgter" Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion

13. Juni 2018, 18.30 Uhr

"Zeit ohne Eltern", Dokumentarfilm (60 min.), Regie Celia Rothmund

Podiumsdiskussion mit:

Celia Rothmund, Regisseurin

Franziska Kriebisch, Mitwirkende im Film, Tochter politisch verfolgter Eltern,
Diplom-Puppenspieler/Darstellende Künstlerin

Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe,
Experte zum Thema transgenerationale Weitergabe der Folgen politischer Traumatisierung

Moderation: Isabel Fannrich-Lautenschläger, Journalistin

Veranstalter: Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V.
Kooperationspartner: Stiftung Berliner Mauer

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Berliner Mauer, Besucherzentrum, Bernauer Str. 119,
13355 Berlin

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

UOKG

UNION DER OPFERVERBÄNDE
KOMMUNISTISCHER GEWALTHERRSCHAFT e.V.

Zum Inhalt des Films:

Der Film erzählt die Familiengeschichten von Jana Simon und Franziska Kriebisch, die in der DDR aufgewachsen sind. Sie kannten sich nicht, teilen jedoch die traumatische Erfahrung, von ihren Eltern von einem Tag auf den anderen getrennt worden zu sein, als diese von der Stasi verhaftet wurden.

Während Janas Eltern 1984 mit den Kindern von Thüringen aus einen Fluchtversuch über die grüne Grenze wagen und gefasst werden, werden Franziskas Eltern im gleichen Jahr in ihrer Wohnung in Schwerin verhaftet, weil sie einen Ausreiseantrag gestellt haben. Franziska und Jana sind damals 10 Jahre alt, Jana kommt mit ihrem Bruder in ein Kinderheim, Franziska und ihr Bruder werden den Großeltern übergeben.

Nach einem Jahr werden die Eltern aus der Haft entlassen. Die Kriebischs werden von der BRD frei gekauft, Die Simons leben, weiterhin unter Observierung durch die Stasi, bis zum Mauerfall in der DDR. Doch ein normales Familienleben ist nicht mehr möglich. Das Erlebte hinterlässt Spuren. Aufgrund von Schuldgefühlen und -zuweisungen brechen die Familie auseinander. Seit damals ist über diese Zeit, das Erlebte und die Folgen nie gesprochen worden.

Fast 20 Jahre später finden Eltern und Kinder wieder zueinander und reden. Den Anstoß dazu geben jeweils ihre Töchter. So entsteht dieser Film. In sehr persönlichen Momenten beschreiben Töchter und Eltern ihre Erinnerung an den Tag, der alles in ihrem Leben veränderte.